



Das Leiterndetachment der hiesigen Feuerwehr (aufgenommen von A. Seiler, Fotograf, Liestal, um etwa 1900)

Die Gelterkinder Feuerwehr gestern und vorgestern

Ende 1994 hat mich der damalige Feuerwehrkommandant (Ernst Flückiger) gebeten, die bestehenden Verzeichnisse über das Inventar der «historischen» Geräte, Gegenstände, Utensilien und Akten der hiesigen Feuerwehr auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen. Ich habe diese Aufgabe gerne übernommen. Das Ergebnis der Nachforschungen und Erhebungen konnte letztlich – nachdem immer und immer wieder noch Fragen abzuklären waren – abgeschlossen werden. Nachstehend sei kurz aufgelistet, was an «historischen» Publikationen über das Feuerwehrwesen sowie an Gerätschaften, Gegenständen, Dokumenten, Bildern und Fotos noch vorhanden ist.

In der «Heimatkunde» von 1864 schreibt Johann Jakob Schaub (Seite 38, unten) «Das Löschwesen ist zwar durch eine besondere Feuerordnung geregelt; jedoch zeigen sich fast bei jedem Brandfälle noch verschiedene Mängel, denen abgeholfen werden sollte. Die beiden Spritzen, eine ältere und eine neuere – sie ist 1819 in Aarau gemacht worden – würden in schlimmen Fällen nicht genügen. Eine nach neuester Konstruktion eingerichtete Pompiermaschine haben die Herren Bischof und Söhne in der unteren Fabrik, die von Fabrikarbeitern bedient, bei Brandunglück im Dorfe schon ausgezeichnete Dienste geleistet hat.» In der «Heimatkunde» von 1966 wird (auf Seite 57) unter dem Titel «Die ständigen Kommissionen» über die Feuerwehr berichtet: «Das im Jahre 1865 gegründete Pompierkorps war ein Verein

von Freiwilligen. Daneben bestand die gesetzliche Ortsfeuerwehr als selbständiges von der Gemeinde anerkanntes Korps. Diese Zweispurigkeit gab zu vielen Schwierigkeiten Anlass. Um die Jahrhundertwende wurde der frühere Pompierverein in die Organisation der Gemeinde übernommen. Das gegenwärtig geltende Reglement aus dem Jahre 1948 schreibt eine Dienstpflicht vom 20. bis zum 40. Altersjahr vor...» In seinen kurz vor dem Tod niedergeschriebenen «Lebenserinnerungen» schildert Karl Völlmin (1876 bis 1962) einen – im konkreten Fall äusserst tragischen – Brandunfall, der sich am 14. Oktober 1888 in Gelterkinden ereignete. Solche Brände waren praktisch unvermeidlich: Es gab ja noch kein elektrisches Licht, und die Raumbeleuchtung musste mittels Petrolampfen erfolgen. Karl Völlmin schreibt: «Als meine

Mutter die Petrolkanne an einem Nagel aufhängen wollte, explodierte die Kanne, und das Feuer überflutete die Mutter. Sie verbrannte lebendigen Leibes. Nicht genug damit: Die nebenbei gestandene Frau Hasler-Fricker wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Auch sie starb. Mein Vater suchte mit Händen und Armen zu löschen, aber vergeblich. Er erlitt dabei an beiden Armen schwere Verbrennungen und war wochenlang arbeitsunfähig.» In einem «Nachtrag» zu seinen Lebenserinnerungen listet Karl Völlmin dann noch einige Brandfälle auf, die sich zwischen 1880 und 1952 in unserer Gemeinde ereigneten: 1880 Brand auf dem Hofgut Erntholden. K.V.: «Ursache Brandstiftung» 1884 Brand der Ziegelhütte (Standort: Ecke Mühlegasse/Schulgasse). K.V.: «Die Ziegelhütte brannte einen Tag bevor das Gebäude konkursamtlich hätte versteigert werden sollen» 1894 Brand des Lettenhofes 1900 Brand in der Unteren Fabrik 1952 Brand des Ökonomiegebäudes des Sonnenhofes (heute: Retraitenhaus) Und dann erwähnt Karl Völlmin noch folgende Brände (in der Zeit vor 1960): Schreinerei Grieder-Buser, Schreinerei Zehntner, Schreinerei Lebrecht, Schreinerei Schneider, Sägerei und Mühle im Unterdorf, Mechanische

Gelterkinder seite



Das Kommando der Feuerwehr von 1933/1934

Hintere Reihe v.l.: Ernst Spinnler (Fourier), Paul Hägler (Zugführer), Adolf Schmid (Feldweibel); vordere Reihe v.l.: Hans Paur (Zugführer), Adolf Kunz (Kommandant), Carl Freyvogel (Vizekommandant)

Werkstatt Gerster-Gisler. Auszug aus den Inventarlisten der (noch vorhandenen) alten Dokumente der Feuerwehr: – Feuerwehrreglemente von 1905, von 1924 und von 1948 – Ein Verzeichnis enthaltend alle Löschchefs (für das Löschwesen verantwortliche Mitglieder des Gemeinderates), alle Kommandanten und deren Stellvertreter sowie alle Zugführer, Feldweibel und Fouriere, die von 1865 bis heute im Amt waren – Protokollbücher der Feuerwehrkommission ab dem Jahr 1916 (die Bücher der früheren Jahre konnten leider noch nicht aufgefunden werden) – Stammkontrollbuch von 1873 mit – auf den ersten Seiten – Eintrag der Übertritte von der «Freiwilligen Feuerwehr» in die «Ortsfeuerwehr», beginnend mit Adam Gerster (geb. 1826), von Beruf Seilermeister (der legendäre «Seiler-Ödem») – Inspektionsbericht über das Löschwesen der Gemeinde Gelterkinden vom 2. Oktober 1948 und ein Exemplar Übungsplan für das Jahr 1916 Im «Inventarbuch der Feuerwehr Gelterkinden» (S. 33/34) ist das heute noch vorhandene sogenannte alte Feuerwehrmaterial aufgelistet. In diesem Verzeichnis wird unter anderem aufgeführt: Hölzerne Strebe- und Schiebeleitern, alter Haspelwagen, Gurten, Beile, ein Hydrant, sieben alte Helme, Schild «Feuermeldestelle», Feuerhörner, Lampen (Hand- und Stirnlampen usw.) sowie diverses Kleinmaterial. Beim Haspelwagen dürfte es sich um denjenigen handeln, der 1992 der Feuerwehr unserer Patengemeinde Lütchental im Tausch gegen einen alten

Schlauchwagen übergeben wurde. Die Feuerwehr «hütet» aber noch weiteres Material aus früheren Zeiten; zum Beispiel: zwei Feuerhaken mit langen Stielen, Stühle aus der alten Turnhalle, zwei hölzerne Hausmodelle sowie einen alten Jeep (zwei weitere Feuerhaken sowie die beiden Hausmodelle sind im Lagerraum der Ortssammlung deponiert, und der Jeep ist dem vor einigen Jahren gegründeten Feuerwehrverein zur Pflege und Wartung übergeben worden). Abschliessend noch einige Anmerkungen zu der in der «Heimatkunde» von 1864 erwähnten «Pompiermaschine von 1819»: Bei diesem Gerät handelt es sich um eine vierrädrige Wagenspritze für Pferdezug. Die Herstellerfirma war die Werkstätte Rüetschi in Suhr bei Aarau. Die Spritze befindet sich seit dem 29. März 1949 als «Geschenk der Gemeinde Gelterkinden» im Basler Feuerwehrmuseum. Zum damaligen «Abschied» von der alten Feuerspritze ist sogar noch ein kleines Gedicht verfasst worden: Abschied der alten Feuerspritze (1819 bis 1949) Heut bin ich zum letzten Mal im schönen Ergolzthal Ich mache Platz der neuen Zeit, bin für's Museum nun bereit Hat die Not Euch einst bedroht, war ich zum Trutz zur Stelle dort Drum gönn mir diese Ruh, Du schönes Gelterkinden Du (Verfasser: Erwin Vöggtlin-Bürgin, ehemaliger Bundesbahnbeamter, wohnhaft gewesen am Chrummacherweg) Erich Buser (ehemaliger Fourier der Feuerwehrkompanie und «Schriftführer» der Feuerwehrkommission)



Das Gelterkinder Feuerwehrkorps mit «seiner» Musik vor einem Ausmarsch nach Wegenstetten (vor dem Gebäude des heutigen Restaurants «Schwyzerhüsi», im Hintergrund die ehemalige Ziegelhütte, die am 30. Juni 1884 abbrannte)

DAS AKTUELLE THEMA

Reiche Ernte im Familiengarten

Ein klassischer Familiengarten ist gleichzeitig Gemüseladen, Blumengeschäft und Apotheke. 200 Quadratmeter werfen genügend Ertrag für vier Personen ab.

Dieser Tatsache sind wir uns besonders im Herbst bewusst, da wir mit den Vorbereitungen für den Boden beginnen. Jetzt müssen wir uns mit dem Rasen, den Wurzeln und dem Kompost beschäftigen und ihn abdecken. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Frühjahr für einen ertragreichen Garten eine Humusschicht von 20 bis 30 cm Dicke erwartet. Sorgfalt gebührt auch dem Hauptweg durch den Garten und der Vorbereitung sogenannter Trampelpfade, welche die Beete trennen. Die Meister des grünen Daumens kennen die Regeln für die Bepflanzung mit Gemüse und Blumen. Sie empfehlen vor allem richtige Kombinationen, damit sich die Pflanzen gegenseitig nicht stören, sondern anspornen. Zwiebeln und Karotten stehen gerne nebeneinander, Dill, Thymian und Salbei schrecken gewisse Schädlinge ab. In jedem Fachgeschäft findet man die Liste der besten Gemüse- und Kräuterkombinationen für die ökonomische und ökologische Bepflanzung des Gartens.

eine Quelle der Schönheit, der Gesundheit und des Wohlbefindens. Das Pünktchen auf dem i des Familiengartens stellt der Gartenzwerg dar, aber es muss ein besetzter und ein artiger Geselle sein!

Die Zukunft beginnt im Kleinen.



pro juventute